

oder Lebern, Geschwür, Faulstelle.

An die Herren Bürgermeister des Kreises  
Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 1.  
3. 01. — I. 2358, Kreisblatt-Sonderabdruck 1901 Seite 21  
— erlaube ich um pünktliche Einreichung der Waisenpflegeliste  
Verzeichnisse für das 3. Vierteljahr (vom 1. Oktober bis  
31. Dezember 1916) bis spätestens zum 30. d. Mts.  
Die Bescheinigung auf den Verzeichnissen muß folgenden  
Wortlaut haben:  
„Die vertragsmäßige Verpflegung und Erziehung  
des(r) vorbezeichneten Waisenkindes(r) während der  
obengenannten Zeit bescheinigt.  
den ... Dezember 1916,  
(Siegel.) Der Bürgermeister.

Ich mache darauf aufmerksam, daß auf den Pflegegeld-  
listen auch zu vermerken ist, wenn ein Waisenkind im Laufe  
des Vierteljahres in ein Krankenhaus usw. gebracht sein  
sollte.  
Vielfach sind die Verzeichnisse beim Eingang bereits mit  
der Quittung der Verpfleger versehen. Diese Quittungen  
haben keinen Wert, falls die Gemeinden das Pflegegeld  
nicht etwa vorläufigsweise gezahlt haben. Vor dem 20. d.  
Mts. dürfen die Verzeichnisse nicht ausgestellt sein.  
Limburg, den 22. Dezember 1916.  
Der Landrat.

kriegsführenden Mächte in Kopenhagen unter Vermittlung eines  
Neutralen über gewisse Fragen verhandelt.

### Die Friedensneigung in Russland.

Hamburg, 21. Dez. Aus dem Bericht der eng-  
lischen Militärkommission, die Rumänien und Russland be-  
reiste, teilt das „Hamburger Fremdenblatt“ nach einer Mel-  
dung aus London interessante Auszüge mit. Ueber den  
Kampf gegen die immer mehr zunehmende russische Friedens-  
neigung, die zum Sturz Stürmers führte, heißt es da:  
In Russland hatte trotz der scheinbaren Nachgiebigkeit gegen  
die Duma das ultrareaktionäre Regime die Herrschaft  
vollends an sich gerissen. Die Großfürstenpartei erblickt  
in der Haltung des Zaren und seiner Berater in der letzten  
Zeit eine Gefahr, insofern der Zar den auf Frieden drän-  
genden Einflüssen nicht widerstehen könnte. In einer Sitzung  
des Kronrats am 9. November in Kiew wurde unter Vor-  
sitz der Zaren tatsächlich über die Frage verhandelt, ob Be-  
sprechungen über einen Waffenstillstand eingeleitet wer-  
den sollten. Die Richtung, die den Zaren zu dieser Politik  
gebracht hatte, blieb jedoch in der Minderheit, obwohl es  
ihm gelang, einen Beschluß zu erzielen, nach dem der Pariser  
Konferenz am 15. November von Seiten Russlands ver-  
schiedene Fragen über die Möglichkeit einer Beendigung des  
Krieges vorzulegen seien. In den kritischen Novembertagen  
sahen ein Zusammenarbeiten Russlands mit seinen Verbän-  
derten fast eingestellt. Regierungspersonen und Diplomaten  
sprachen in Petersburg offen von einer wahrscheinlichen Be-  
gung des Zaren mit dem Großherzog von Preußen  
an der russisch-rumänischen Grenze. Der englische Botschafter  
verbreitete diese Mitteilung nach London, Paris und Rom,  
wo sie überall mit Bestürzung aufgenommen wurde.

### Deutscher Tagesbericht.

**Fortschritte der Dobrudscha-Armee.**  
Großes Hauptquartier, 22. Dez. (W. I. B. Amtlich.)

**Westlicher Kriegshauptquartier.**  
Nahe der Rüste im Sommegebiet und auf dem Ostufer  
der Maas war die Artillerietätigkeit in den Nachmittags-  
stunden gesteigert.

An der Yser wurde ein belgischer Posten aufgehoben.

**Ostlicher Kriegshauptquartier.**  
Front des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Längs der Dina und am Stochod hielt das russische  
Artilleriefeuer längere Zeit an. Der Vorstoß von zwei  
feindlichen Kompagnien südöstlich von Riga wurde ab-  
gewiesen.

Nordwestlich von Jaloze drangen deutsche Stochtruppen  
in die beiden vorderen Stellungen der Russen und in das  
Dorf Wjzyn ein und führten nach Sprengung von 4 Minen-  
werfern mit 34 Gefangenen und 2 Maschinengewehren zurück.

**Front des Generalobersten  
Erzherzog Josef.**

Ein Nachtangriff des Gegners am Cielemel (nördlich  
des Trotus-Tales) scheiterte.

**Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Madensen.**

In der großen Balache hat sich die Lage nicht geändert.  
Die Dobrudscha-Armee machte Fortschritte und nahm  
den Russen 900 Gefangene ab.

**Mazedonische Front.**  
An der Struma Patrouillengeplänkel.

**Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

**Oesterreichisch-Ungarischer Tagesbericht.**

Wien, 22. Dez. (W. I. B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

**Westlicher Kriegshauptquartier.**  
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Madensen.

Keine Ereignisse von Belang.

**Seeresfront des Generalobersten  
Erzherzog Josef.**

Weiterhin des Trotus-Tales erfolglose feindliche Unter-  
nehmungen.

# Eine Note Wilsons.

## Die Friedensfrage.

Was versteht Wilson unter „Amerikas Rechte“?

Berlin, 22. Dez. (W. I. B.) Amerikanische Zei-  
tungen und das Londoner Pressebüro veröffentlichen eine  
Note, die Präsident Wilson an alle Kriegsführenden tele-  
graphierte, um sie zur Bekanntgabe der Bedingungen zu ver-  
anlassen, die den endgültigen Abmachungen über den Frieden  
vorangehen müßten und an denen die neutralen Staaten  
verantwortlich teilzunehmen bereit seien. Der  
Präsident betont, sein Schritt sei nicht durch das Friedens-  
angebot der Mittelmächte hervorgerufen. Er schlägt keinen  
Frieden vor, er bietet nicht einmal seine Vermittlung an,  
sondern er wolle durch den Austausch der Ansichten den  
Weg für eine Konferenz freimachen.

Washington, 21. Dez. (W. I. B.) Meldung des  
Reuterischen Büros. Staatssekretär Lansing erklärte, Wilsons  
Note basiere nicht auf den materiellen Interessen Amerikas,  
sondern darauf, daß Amerikas Rechte durch die beider-  
seitige Kriegführung immer mehr in Mitleidenschaft  
gezo gen würden. Amerika treibe näher an den Rand  
des Krieges und müsse deshalb die Absichten der Krieg-  
führenden erfahren, um seine künftige Haltung danach einzu-  
richten. Weder das deutsche Anerbieten noch die Rede von  
Wood George sei dabei berücksichtigt. Lansing erklärte weiter,  
Amerikas Neutralitätspolitik sei unverändert geblieben.

### Die Ausnahme in Amerika.

Haag, 22. Dez. (H.) Reuter meldet aus New York:  
Diejenigen, die mit der deutschen Sache sympathisieren, und  
die Deutsch-Amerikaner befehlen Wilsons Note, der sie als  
einem großen Sieg Bernstorffs Beifall zollen. Einige  
führende Zeitungen halten das Vorgehen der Präsidenten  
für unangelegen und unglücklich, andere jedoch heißen diesen  
Versuch, den Frieden herbeizuführen, willkommen und hoffen,  
daß die europäischen Staatsmänner dazu zu bringen sind, ihre  
Ziele und Bedingungen zu veröffentlichen.

### Ungünstige Aufnahme in England.

Haag, 22. Dez. (H.) Ueber die Aufnahme der  
amerikanischen Note gibt Reuter folgenden Auszug aus den  
Blättern:

„Morning Post“ sagt: Nur eine Niederlage Deutsch-  
lands kann das Mittel sein, mit dem die Sicherheit Europas  
und der übrigen Welt mit Einschluß Amerikas erzielt wer-  
den kann. Das Blatt richtet an Wilson die Frage, wie die  
Bedingungen, über die er rede, mit Gewalt eingehalten  
werden können, wenn Deutschland, ebenso wie zuvor sie zu  
brechen beabsichtige. Wollen die Vereinigten Staaten sich  
verpflichten, in einem solchen Falle für die Aufrechterhaltung  
eines zukünftigen Friedens zu kämpfen? Die Völker  
Europas seien entschlossen, Deutschland um jeden Preis zu  
schlagen, wie einst auch die Nordstaaten Amerikas während  
des Bürgerkrieges einen gleichen Beschluß gefaßt hatten.  
„Daily Telegraph“ schätzt die Aufrichtigkeit Wil-  
sons. Das Streben nach Unparteilichkeit, wie es Wilson  
auffasse, zeige jedoch, daß der Feind sich, soweit es irgend  
ging, die Gefühle der Menschlichkeit bei der Bevölkerung

der Vereinigten Staaten zuzunehmen gemacht habe, und daß daher  
die Note unerwünscht sei. Es sei die feste Überzeugung  
der Alliierten, daß die Zivilisation in einer nicht mehr gutzu-  
machenden Weise geschädigt würde, wenn die Angreifer nicht  
geschlagen würden. Deshalb seien die Alliierten so fest  
entschlossen, wie je zuvor, das Uebel, das die Zivilisation  
vergiftet, mit dem einzigen zweckentsprechenden Mittel aus-  
zuräumen.

„Daily Mail“ schreibt: Wilsons Note ist bereits  
beantwortet worden, bevor sie übersandt wurde. Die Fried-  
ensbedingungen der Alliierten sind überall bekannt. Es  
ist nicht möglich, den Frieden in irgend einer Form in Be-  
tracht zu ziehen, bis Deutschland sich innerhalb seiner Gren-  
zen zurückzieht. Die Vereinigten Staaten schulden der fran-  
zösischen Schwesterrepublik unendlich viel. Sie können diese  
Schuld nicht liquidieren, indem sie der französischen Repu-  
blik raten, sich guten Glaubens zu ergeben.

„Daily Graphic“ schreibt Wilsons Rede seiner Un-  
wissenheit zu und erklärt: Wilson hat sogar die Ursache  
des Krieges begriffen. Er hat offenbar niemals von der Ver-  
gewaltigung Belgiens gehört. Wilson spricht wie ein Schul-  
meister, der zu einer Schar Schülern sagt, daß sie nun  
genug gelaßt hätten, weil ihn der Lärm behindere. Besser  
sei es, wenn Wilsons erst etwas lerne, bevor er rede.

„Daily News“: Wilsons Note verlangt ehrerbietige  
Aufmerksamkeit. Jeder schätzt den Geist dieser Vorschläge,  
aber Wilson ist viel zu verständig, um das Gespenst einer  
möglichen Intervention der Völker der europäischen Völker  
nicht hinzuzufügen, die einen Kampf für die Freiheit der  
Völker begonnen haben, der größer ist, als der den Lin-  
coln in Amerika ausfocht. Die Absicht der Note ist, daß  
Wilson eine Prüfung vornimmt und sich zurückziehen wird,  
wenn er merkt, daß das Wasser zu tief ist, er wird dann eine  
günstigere Gelegenheit abwarten. Wenn Deutschland sich  
weigert, zuzugeben, daß es der Angreifer und der Geschlagene  
ist, dann muß dieser unglückliche Kampf fortgesetzt werden,  
und die Grundlagen für eine Intervention sind nicht gegeben.

### Der Viererband „dem Frieden an sich nicht abgeneigt“.

Berlin, 21. Dezember. Einem Telegramm des „B. L.“  
aus Zürich zufolge, verkündet: Die gemeinschaftliche Antwort-  
note der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte  
werde den Hinweis darauf enthalten, daß die Entente dem  
Frieden an sich nicht abgeneigt sei. Sie wolle aber  
nicht verhandeln, ohne daß Deutschland mit festen Vorschlägen  
komme. Die Antwort werde auch einen besonderen Abschnitt  
über die Frage der Verantwortlichkeit bei den einzelnen krieg-  
führenden Mächten enthalten.

### Eine inoffizielle Friedenskonferenz in Kopenhagen?

Stockholm, 22. Dezbr. (H.) „Dagens Nyheter“ wollen  
aus durchaus zuverlässiger Quelle in Kopenhagen wissen, daß  
in der dänischen Hauptstadt im Anschluß an das Friedens-  
angebot der Mittelmächte eine inoffizielle Friedenskonferenz  
abgehalten werden solle, auf der man ohne Rücksicht auf Eng-  
lands Antwort die Möglichkeit offizieller Besprechungen unter-  
suchen wolle. Man sei in eingeweihten Kreisen der Ansicht,  
daß eher, als man glaube, etwas Ernsthaftes für den Frieden  
geschehen könne. Schon werde zwischen den Gesandten der

## Die Schmucktruhe.

Roman von Anna Panhays.

33) (Nachdruck verboten.)  
„Meine Lieben, die Lage hat sich vorteilhaft zugewendet.  
Am den Krieg mit Russland kommen wir nicht herum.  
Ich wenigstens gehöre nicht zu den Anhängern der Gemeinheit,  
die noch daran glauben.“ In seinen grauen Augen erwachte  
jugendliches Feuer. „Ach, Kinder, wenn man da noch reiten  
dürfte. Mitreiten wie einstens!“ Er lächelte seiner Frau  
zu. „Weißt du noch, Hedwig?“  
Sie schauten einander schweigend an, und Lore dachte,  
wenn's wirklich ernst ist, dann reitet auch Hans von Bären-  
kamp aus, und sie fühle, wie ihr ein Schwärzen würgend zum  
Halse emporsteige. Ja, sie mußte bald abreisen. Es galt  
nicht nur dem Vater Lebenswohl zu sagen, Hans Bärenkamp  
wollte sie auch noch einmal die Hand reichen und ihm geloben,  
wie auch alles käme, sie bliebe ihm treu.  
Der General trank sein Täßchen Mokka leer und schob  
seinen Stuhl zurück.  
„Ich will mich in meiner Stube ein halbes Stündchen  
ausruhen, danach muß ich wieder fort.“  
Er beugte sich ein wenig zu Lore herab.  
„Schade, Mädelchen, daß du nun vorläufig wohl nicht  
an deine Liebe denken kannst.“  
Lore schüttelte den feinen Blondkopf, und dann brach  
es aus ihrem Herzen.  
„Doch will ich daran denken, nun erst recht, und ehe  
er ins Feld muß, der Hans, sage ich ihm, daß ich gar nichts  
anderes tun will als an ihn denken, bis er wieder da ist,  
und den Eltern sage ich es auch — überhaupt jedem, der es  
hören will. Ich kann nicht anders, ich habe ihn wirklich  
so lieb.“  
„Mädelchen, kleines!“ Frau Hedwig zog die eine Hand  
Lores zu sich herüber. „Wollen uns doch keine Angst ein-  
jagen lassen, vielleicht rutschen wir doch noch am Krieg  
vorbei.“

Lore lächelte die alte Dame an.  
„Ach Gott, Großchen, so im ersten Augenblick hat's  
mir ja einen ordentlich inneren Schupps gegeben, aber jetzt  
bin ich schon ruhig geworden. Soldatenfrauen und Töchter  
dürfen vor dem Kriege nicht erschrecken.“  
Raum hatte sich die Tür hinter ihnen geschlossen, da  
pochte es.  
Maria Alexjew trat ein mit der Unterwürfigkeit, die  
sie stets vor Frau von Bretlow zur Schau trug.  
„Darf ich Excellenz um die Erlaubnis zu einem kurzen  
Ausgang bitten,“ sagte sie bescheiden. „Ich möchte mir  
ein paar dünne Blusen einkaufen, es ist so heiß und ich be-  
finde gar nichts Derartiges.“  
Die Generalin nickte.  
„Gehen Sie nur, Fräulein Maria.“  
„Vielen Dank, Excellenz.“  
Als sich die beiden Damen wieder allein befanden,  
meinte Lore: „Findest du nicht, Großchen, daß deine Ge-  
sellschafterin in letzter Zeit ein bißchen zu oft Ausgänge  
macht?“  
Frau Hedwig stimmte ihr bei.  
„Hast recht, Kind, es fiel mir eben auch auf — aber  
da ich sie, seit du im Hause bist, wenig entbehre, mag  
sie laufen.“  
Ein Gedanke durchzuckte Lore, aber er wurde sich kaum  
oder nur schwer ausführen lassen. Dennoch, sie wollte es ver-  
suchen — sie kam einfach nicht mehr davon los.  
Großchen zog sich, wie täglich nun wohl auch gleich  
in ihr Schlafzimmer zurück, um sich einem Nickerchen hinzu-  
geben, und die Gelegenheit wollte sie wahrnehmen.  
Richtig, nach wenigen Minuten schon stand die Generalin  
auf.  
„Die Hitze macht einen so schlaff, und in meinem Alter  
schläft man auch während des Tages mal gern ein bißchen  
die Augen. Zu schlafen werde ich kaum vermögen, denn  
daß wir nun so nahe vor Ausbruch eines Krieges stehen  
sollen, das regt einen auf.“  
Sie legte den Arm um die Enkelin und zwang sie durch  
eine sanfte Bewegung von ihrem Stuhle hoch.

„Wenn's wirklich so weit kommt, Vörschen, dann hei-  
ßt es für uns Frauen, die Zähne aufeinanderbeihen.“ Ich hab' nun  
schon zwei Kriege erlebt, den von sechszehnjährig und den  
siebziger, in dem mein Vater fiel. Lieber, wäre es mit  
ich brauchte keinen Krieg mehr durchzumachen.“  
Die beiden verließen langsam den Raum, und der Arm  
der Älteren lag dabei noch immer um die Schultern der  
jungen Mädelchen. Draußen schritten die so engumschlungenen  
an einem hohen Pfeilerspiegel vorbei, und unwillkürlich mach-  
ten beide halt, wie von dem Bilde angezogen, das er von  
ihnen wiedergab. Sie lächelten sich im Spiegel an, war die  
Rehnlichkeit zwischen ihnen doch niemals größer gewesen als  
in diesem Augenblick. Die Gestalten bis auf den Zent-  
imeter gleich, das Gesicht von gleicher Form und gleichem  
Schmuck, nur daß die Haut Lores glatt war wie ein Blüten-  
blatt und durch die Haut der Älteren viele kleine Fältchen  
kamen. Spuren der Jahre. Aber die Augen, die waren  
sich völlig gleich — vielleicht hatte das eine Augenpaar mehr  
Glanz — vielleicht —  
„Nun fehlt bloß noch die Waltraud als dritte in  
Bunde,“ rief Hedwig. „Hoch! verwundert möchte die sein,  
wenn sie uns sähe und erkennen würde, daß sie uns ihr  
Neuheres hinterlassen hat. Ihr Neuheres und ihre Schmuck-  
truhe.“ Lore lächelte. „Wenn die Waltraud mal spulen  
käme und uns die Truhe erblickte, ich glaube, die bliebe  
gleich hier und wollte gar nicht mehr heim in ihr Grab.“  
Sie gingen nun weiter. „Sag mal, Großchen, wo  
liegt denn die Waltraud eigentlich begraben?“  
„Genau weiß ich es nicht,“ antwortete die Generalin,  
„aber es heißt, sie wäre anfänglich in Potsdam zur Be-  
gräbnis gekommen, doch hätte man auf den Wunsch ihrer Ver-  
wandten nach Jahren den Sarg nach Oesterreich geschickt,  
und sie in der Kapelle zu Althronn, einem Besitze der Ge-  
milie Willmsperg, der sich irgendwo in der Nähe von  
Wien befindet, beigesetzt.“  
Lore hob leicht die Achseln.  
„O, wenn sie sich so weit von hier befindet, kann sie  
nicht gut verlangen, sie solle hierherkommen, um zu spulen.“  
(Fortsetzung folgt.)

## Seeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Deutsche Truppen stießen durch zwei feindliche Stellungen bei Zwynen und lehrten mit Beute und Gefangenen zurück. Italienischer und jüdischer Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Häfer, Feldmarschallleutnant.

## Auszeichnung der Seeführer an der Somme.

Großes Hauptquartier, 21. Dez. (W. I. B. A.). Seine Majestät der Kaiser verlieh S. Kgl. Hoheit dem Kronprinzen von Bayern das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite mit folgendem Handschreiben:

Unter Ew. Kgl. Hoheit hervorragender Führung im ersten Lage sind die französisch-englischen Angriffe zum Stehen gebracht, der Durchbruch gestoppt, die Schlacht an der Somme für uns gewonnen. Nur dadurch wurden die vernichtenden Schläge in Rumänien ermöglicht. Es ist mein Wunsch, meiner dankbaren Anerkennung hierfür dadurch Ausdruck zu verleihen, daß ich Ew. Kgl. Hoheit das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verleihen.

Ebenso hat Seine Majestät dem Generalleutnant v. Kuhl in gnädiger Anerkennung seiner während der schweren Kämpfe an der Somme als Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Kronprinz von Bayern bewiesenen Umsicht und vorausschauender Fürsorge das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen.

## Der Krieg zur See.

### Reiche Tauchbootbeute.

Berlin, 22. Dez. Nach bisher eingegangenen Nachrichten sind in den letzten 24 Stunden 16 Schiffe mit dem Gehalt von 22000 Tonnen versenkt worden, darunter 10 feindliche Schiffe.

### Ein deutsches Tauchboot vermisst?

Berlin, 22. Dez. Nach hierher gelangten Meldungen soll das deutsche Tauchboot 46 von feindlichen Seestreitkräften im Meerbusen von Biscaya zum Sinken gebracht worden sein. Eine amtliche Meldung liegt hier noch nicht vor.

### Untergang eines finnischen Passagierdampfers.

Kopenhagen, 21. Dez. Einer Meldung des „Globe“ zufolge stieß der finnische Passagierdampfer „Skifter“ in den Schären bei Åbo auf eine Mine und ging unter. Der Dampfer hatte ungefähr 60 Reisende sowie eine Besatzung von 20 Mann an Bord, die sämtlich ertrunken sind, ausgenommen ein Matrose, der gerettet wurde. Das Unglück hatte sich letzten Freitag ereignet, war jedoch von den russischen Behörden in Finnland geheimgehalten worden.

### Der „Deutschland“-Unfall aufgeklärt.

Köln, 22. Dez. (W. I. B. A.) Nach einem Privattelegramm der „Köln. Ztg.“ aus Washington vom 19. Dezember veröffentlicht die amtliche Untersuchungskommission, welche die Schuld an dem Unfall bei der Ausfahrt der „Deutschland“ aus dem Hafen von New-London feststellen sollte, jetzt ihren Bericht. Darin heißt es: „Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die „Deutschland“ sorgsam und richtig von Kapitän König gesteuert wurde, als sich der Zusammenstoß mit dem Schlepper „Scott“ ereignete und daß Kapitän König alles tat, was in seiner Macht war, um das Unglück abzuwenden und ebenso alle notwendigen Anstrengungen machte, um die Mannschaften des Schleppers zu retten. Offenbar sind jedoch die beiden Schiffe so schnell zusammengekommen, daß der Schlepper sofort sank. Die Ursache des Unglücks war ein falsches Signal, das Kapitän Gurney vom Schleppdampfer „Scott“ gegeben hatte.“

### Zum vaterländischen Hilfsdienstgesetz.

Berlin, 22. Dez. (W. I. B. A.) Das Kriegsamt hat die stellvertretenden Generalkommandos und die übrigen in Betracht kommenden militärischen Stellen veranlaßt, die Durchführung des Hilfsdienstgesetzes nach bestimmten Gesichtspunkten unverzüglich einzuleiten. Danach ist ein allgemeiner Aufruf zur freiwilligen Meldung der Hilfsdienstpflichtigen nicht zu erlassen. Erst nachdem der Bedarf an Menschenkräften für die einzelnen Arten des vaterländischen Hilfsdienstes festgestellt ist, wird von Fall zu Fall durch die stellvertretenden Generalkommandos zur freiwilligen Meldung zu der genau bezeichneten Tätigkeit aufgerufen sein.

### Gleichmäßige Verteilung der Kartoffelvorräte.

Berlin, 22. Dez. Eine gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Kartoffelvorräte auf alle Bedarfsstellen ist nach einer amtlichen Mitteilung nunmehr erfolgt, nachdem das Ergebnis der Ernte-Erhebungen im September und Oktober d. Js. soweit vorlag, daß ein neuer Verteilungs- und Beförderungsplan aufgestellt werden konnte.

## Griechenland.

### Weitere griechische Inseln besetzt.

Lugano, 21. Dez. Nach einer Athener Meldung wurden trotz griechischer Proteste zwei weitere Zykaden-Inseln durch peninsulische Streitkräfte unter Billigung der Entente besetzt und königliche Beamte sowie hervorragende Bürger verhaftet. Schiffe des Bierverkehrs kreuzen bei Cuboca, anscheinend mit Landungsabteilungen.

## Kriegsweihnachten.

Zum dritten Male feiert Deutschland das Fest, das Freude bringen soll, weil es Frieden auf Erden kündigt, inmitten des härtesten Krieges. Wäre der Friede der heiligen Weihnachtszeit nicht anders, nicht mehr als der Gegenstand des Krieges, den heute so viele hundert Millionen Menschen gegeneinander führen, so könnte das Weihnachtsfest im wildsten Wettstreit nimmermehr Frieden, Frohsinn und Freude gewähren. Aber der Weihnachtsfriede ist nicht der Friede, an dessen Stelle noch immer in ungenügender Stärke der Krieg steht. Die Friedensfunde der heiligen Nacht ist nicht der Friede, den die Völker und Staaten nach ihren Kriegen schließen. Bedenkt man die Weihnachtsfriede nur diesen äußeren Frieden, so könnte man schon zum dritten Male der Engel Verheißung

„Friede auf Erden“ nicht wahr werden. Er ist höher als der Friede, den der Krieg verdrängt hat und schon so lange nicht zurückkehren läßt. Darum kann der Krieg dem Weihnachtsfrieden auch nichts anhaben. Der Weihnachtsfriede zieht ein in die Herzen, ob auch der wütendste Haß draußen rost, unheimliche Opfer bezieht, unsäglichen Unheil anrichtet. Ihn geben nicht die Menschen, ihn rauben sie auch nicht. Seine Heimat ist das Reich der Liebe, das überirdische Reich Gottes. Aus dem Gottesreich der Liebe tönt die Weihnachtsbotschaft des Friedens, und empfänglich dafür ist nur, wer Liebe hat, wer Liebe geben und beweisen kann. Und wer will bestreiten, daß wir auch am Kriegesweihnachten an dieser Liebe teilhaben!

Weihnachten ist das Fest der Liebe, das Fest der Gaben, die die Liebe darbringt. Kann es größere Gaben der Liebe geben, als die Opfer, die auf den Schlachtfeldern unsere Väter, Söhne und Brüder ihren Familien daheim erweisen, die Opfer des Blutes und des Lebens für das geliebte Vaterland und all die Lieben, die es birgt? Das ist die größte Gabe, die das Leben opfert. Das ist Liebe über den Tod hinaus. Daß Deutschland zum dritten Male Weihnachten feiern kann ohne Feindesgefahr, ohne daß die Feinde seinen Boden betreten und nach Gefallen verheeren können: das ist der Weihnachtsabend, der die deutschen Heldenkämpfer den Dahingegangenen beschenken. An diese köstliche Gabe reicht kein Geschenk an Kostbarkeit heran, das jemals auf den deutschen Weihnachtsfest gelegt worden ist. Die Liebe, die solche Gaben schenkt, vollbringt das Wunder, auch Kriegesweihnachten, an dem der Menschheit ganzer Schmerz und Jammer die Seelen saßt, zum Fest des Friedens werden zu lassen, des tiefinnerlichen, seligen, gottgesegneten Friedens, den kein Streit und Kampf auf Erden aufheben kann.

Dieser Weihnachtsfriede ist nicht an die irdische Heimat gebunden, weil er im Glauben an Gottes ewige Liebe wurzelt. Er beseligt in gleicher Weise, die draußen weit weg von ihrer Heimat in Feindesland stehen und kämpfen, wie die, die zu Hause im Vaterland unter dem Weihnachtsbaum aus Kindermund die frommen Weihnachtslieder vernahmen. Diese innigsten Gesänge vertragen nicht in ihrer alten wunderbaren geheimnisvollen Kraft, auch in der Erinnerung nicht. Sie stimmen auch diesmal, zur dritten Kriegesweihnacht, die Gemüter auf den Grundton eines stillen, gottgegebenen Friedens, auch draußen unsere Krieger in weiter Ferne. Zwar hören sie nicht die schlichten Weihnachtslieder ihrer Kinder; aber die Lieder klingen, als wären sie selber daheim, in ihrer Seele wider, und so haben auch unsere Krieger fern von ihrer Heimat teil an der heimatlichen friedlichen Weihnachtsstimmung. In ihr fühlen sie sich eins mit ihren Lieben am Heiligtisch. Eine aber auch in der Ferne, die ihre Herzen mit dem gemeinsamen Vaterlande verbindet.

Möge Gott, der uns bisher durch Not und Grausen gnädig geleitet hat, unsere Herzen auch ferner stark und fest in der Treue und Liebe zum Vaterlande erhalten. So gewährt auch Kriegesweihnachten, geweiht dem Liebesdienst für das Vaterland, geistlich mit dem unüberwindlichen Ehemann, in diesem Lebensdienst bis zum Siege aufstehenden Herzen den heiligen Weihnachtsfrieden, der kein Bangen, keine Furcht vor den Feinden kennt, der seines guten Gewissens sicher und froh sich auch seines Gottes und seines Schutzes sicher weiß. Solcher Gottesfriede im Herzen stimmt auch frohlich, läßt Raum für die Weihnachtsfreude. Und zur Freude haben wir ja ein gutes Recht, in dem Bewußtsein, daß Gott uns beigegeben hat, in dem Bewußtsein, daß unsere herrliche Volkswacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft und auch unsere Heerarmee der Arbeit ihre Liebe zum Vaterlande so erfolgreich bewiesen haben. Wir dürfen ein frohes Weihnachtsfest feiern, froh in der ruhigen Zuversicht auf den siegeskräftigen Ausgang des Krieges. Gott hat bis jetzt geholfen. Er wird auch weiter helfen. So gilt mit dem Weihnachtsgelübde „Ehre sei Gott in der Höhe!“ auch für das dritte Kriegesweihnachten das Weihnachtslied: O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!

## Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 23. Dezember 1916.

**1. Fahrplanänderungen.** Wir machen auf die diesbezügliche Bekanntmachung im Anzeigerblatt der heutigen Nummer aufmerksam.

**2. Weihnachtsruhe in der Eisenbahnwerkstätte.** Morgen, Sonntag, wird in der Kgl. Eisenbahnwerkstätte nach wie bisher bis 2 Uhr nachmittags die notwendige Arbeit verrichtet; dagegen haben die Werkstattleute an beiden Weihnachtstagen Ruhe im Betrieb.

**3. Hohes Alter.** Am morgigen 24. Dezember vollendet Katharina Ditz dahier, wohnhaft am alten Schloß, ihren 87. Geburtstag.

**4. Liebesgabe.** Der Bürgerkomiteeverein hat auch in diesem Jahre, wie in den Vorjahren, seinen zu der Jahne einberufenen Mitgliedern eine Freude bereitet durch Zuwendung eines Weihnachtspakets.

**5. Aus der evangelischen Gemeinde.** Seit dem verflochtenen Sonntag steht unsere Stadt im Zeichen der Weihnacht. Am letzten Sonntag fand im evangelischen Gemeindehaus die Feier des evangelischen Jungfrauenvereins statt, über die wir bereits berichteten. Am Dienstag feierten die „Kleinchen“ ihr Weihnachtsfest, die „Schüler“ der Kleinkinderkategorie. Da konnte man recht sehen, daß das Weihnachtsfest das Fest der Kinder ist. Wie glänzten die Augen, als die Kleinen vor den im Schein der Kerzen strahlenden Baum geführt wurden. In heller Freude sangen sie ihre Liedchen, sagten ihre Gedächtnisse auf und erwiderten in den Anwesenden echt weihnachtliche Stimmung. Herr Hilfsprediger Sanner hielt die Ansprache, in der er das Weihnachtsevangelium in fester Form den Kindern darbot. Die Feier schloß mit der Bescherung. — Am Mittwoch war die mit einer Weihnachtsfeier verbundene Bescherung der Armen der evangelischen Gemeinde. Die Zeitlage bedingte eine andere Art der Bescherung, wie sie in den vergangenen Jahren stattfand. Die Leute erhielten Geldbeträge, die nach der Zahl der Kinder abgestuft waren; jedes Kind empfing außerdem ein Stück Honighausen. Die Vorstandsdamen hatten die einzelnen Pakete mit großer Sorgfalt gepackt. Die Feier, die der Bescherung voranging, war ergreifend. Verschiedene Schülerinnen sagten Gedächtnisse auf und sangen in schönem Vortrag mehrstimmige Lieder, die Herr Hauptlehrer Lenz mit Klavierspiel eingeleitet hatte. Herr Detan Obenaus hielt eine gehaltvolle, zu Herzen gehende Ansprache.

**6. Tauchbootpost nach Amerika.** Gewöhnliche Briefe und Postkarten nach den Vereinigten Staaten von Amerika und neutralen Ländern im Durchgang durch die Vereinigten Staaten, (Mexiko, Mittel- und Südamerika, Westindien, China, Niederländisch-Indien usw.) können die nächste Zeit durch ein Handelsboot befördert werden. Die Versendungsbedingungen werden in Kürze amtlich bekannt gegeben werden. (W. I. B.)

## Gottesdienstordnung für Limburg.

Katholische Gemeinde.

4. Adventssonntag, den 24. Dezember 1916.

Im Dom: um 6 Uhr Frühmesse, um 8<sup>15</sup> Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, um 9<sup>15</sup> Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre.

In der Stadtkirche: Um 7, 8 und 11 Uhr hl. Messen, die zweite mit Gesang, die dritte mit Predigt. Nachmittags 3 Uhr Complet.

In der Hospitalkirche: Um 6 und 8 Uhr hl. Messen, letztere mit Predigt.

Von 4 Uhr an Gelgenheit zur hl. Beicht.

Am Montag wird das Fest der gnadenreichen Geburt unseres Herrn gefeiert. Die Kollekte an diesem Tage ist für Marienhäuser bestimmt.

Die Gottesdienstordnung ist folgende: im Dom morgens 5 Uhr Christmetten mit Leuchern und Segen. Nach den Metten Ausstellung der hl. Kommunion und hl. Messen: 8 Uhr 10 Min. Kindergottesdienst mit Predigt; 9<sup>15</sup> Uhr: Pontifikalamt; nachm. 2 Uhr: Pontifikalsper. In der Stadtkirche und Hospitalkirche ist der Gottesdienst wie an Sonntagen.

Nachmittags 4 Uhr: Gelegenheit zur hl. Beicht.

Am Dienstag: Fest des hl. Stephanus. Der Gottesdienst ist in allen Kirchen wie an Sonntagen; nur die 11-Uhr-Messe in der Stadtkirche fällt aus, tritt derselben ist um 11<sup>15</sup> Uhr eine hl. Messe in Dom. Nach dem Hochamt im Dom Auslegung des Allerheiligsten, danach Betstunden, um 5 Uhr: Schlußgandacht.

Am Mittwoch: Fest des hl. Johannes.

Am Donnerstag: Fest der unschuldigen Kinder.

Evangelische Gemeinde.

Sonntag den 24. Dezember 1916.

4. Advent.

Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Detan Obenaus.

Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. Herr

Montag, den 25. Dezember 1916.

1. Weihnachtstag.

Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst Herr Detan Obenaus.

Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr

Die Kirchenversammlung ist zum Besten der „Frieden-Anstalt“ Schwestern bestimmt.

Vormittags 11<sup>15</sup> Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls Herr Detan Obenaus.

Abends 8 Uhr liturgischer Gottesdienst, Herr Hilfsprediger Sanner.

Dienstag, den 26. Dezember 1916.

2. Weihnachtstag.

Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst, Herr Hilfsprediger Sanner.

Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Herr

Nachmittags 5 Uhr Weihnachtsgottesdienst (Kriegesgottesdienst) Herr Hilsprediger Sanner.

Die Antwoche (Taufen und Trauungen) hat Herr Detan Obenaus. Die Arbeitsabende der Frauenhilfe fallen bis auf weiteres aus.

Jungfrauenverein Donnerstags abends 8 Uhr im Martha-Haus Weiersteinststraße.

Bücherei der evangelischen Gemeinde Weiersteinststraße 14, geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr.

## Gottesdienstordnung für Kunkel.

Sonntag d. 24. Dezember 1916.

4. Advent.

Kunkel, Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Reser.

Steeden, Vormittags 10 Uhr

Montag, d. 25. Dezember 1916.

1. Weihnachtstag.

Kunkel, Vormittags 10 Uhr Herr Pfarrer Reser.

Beichte und heiliges Abendmahl

Nachmittags 5 Uhr Herr Pfarrer Schip.

Christbaumfeier.

Kirchenversammlung für die Anstalt Schwestern bei Nassau.

Dienstag, den 26. Dezember 1916.

2. Weihnachtstag.

Kunkel: Vormittags 10 Uhr, Herr Pfarrer Schip.

Steeden: Nachmittags 2 Uhr, Herr Pfarrer Schip.

Der heutigen Nummer liegt die wöchentliche Unterhaltungsbeilage Nr. 52 bei.

## Wegfall von Personenzügen.

Vom 28. Dezember ab fallen folgende Personenzüge aus: Nr. 2123 Coblenz ab 7<sup>15</sup> v.m., Niederlahnstein an 7<sup>17</sup> v.m. Nr. 2139 Coblenz ab 10<sup>25</sup> v.m., Braubach an 10<sup>30</sup> v.m. Nr. 4921 Coblenz ab 1<sup>15</sup> n.m., Oberlahnstein an 1<sup>30</sup> n.m. (Zwischen Oberlahnstein und Nassau verkehrt der Zug auch ferner.)

Nr. 2161 Coblenz Hbf. ab 1<sup>30</sup> n.m., Niederlahnstein an 1<sup>35</sup>. Nr. 2165 Coblenz Hbf. ab 3<sup>30</sup> n.m., Oberlahnstein an 3<sup>45</sup>. Nr. 2171 Coblenz Hbf. ab 4<sup>40</sup> n.m., Niederlahnstein an 5<sup>00</sup>. Nr. 1174 Coblenz Hbf. ab 6<sup>45</sup> abds., Niederlahnstein an 6<sup>55</sup> (Zwischen Niederlahnstein und St. Georgshausen verkehrt der Zug auch ferner.)

Nr. 2185 Coblenz Hbf. ab 8<sup>10</sup> abds., Niederlahnstein an 8<sup>15</sup>. Nr. 2187 Coblenz Hbf. ab 9<sup>20</sup> abds., Oberlahnstein an 9<sup>40</sup>. Nr. 2197 Coblenz Hbf. ab 10<sup>30</sup> abds., Braubach an 10<sup>35</sup>. Nr. 2128 Niederlahnstein ab 5<sup>45</sup> v.m., Coblenz an 5<sup>45</sup>. Nr. 418 Oberlahnstein ab 6<sup>40</sup> v.m., Coblenz an 7<sup>00</sup>.

(Zwischen Limburg und Oberlahnstein verkehrt der Zug in geändertem Fahrplan auch ferner mit Umsteigen in Oberlahnstein.)

Nr. 2136 Oberlahnstein ab 9<sup>40</sup> v.m., Coblenz an 9<sup>45</sup>. Nr. 1121 Niederlahnstein ab 10<sup>30</sup> v.m., Coblenz an 10<sup>35</sup>. Nr. 2148 Braubach ab 10<sup>30</sup> v.m., Coblenz an 11<sup>00</sup>. Nr. 4924 Oberlahnstein ab 12<sup>15</sup> n.m., Coblenz an 12<sup>30</sup>. Nr. 4938 Niederlahnstein ab 1<sup>45</sup> n.m., Coblenz an 1<sup>55</sup>. Nr. 2162 Niederlahnstein ab 2<sup>30</sup> n.m., Coblenz an 2<sup>45</sup>. Nr. 2186 Oberlahnstein ab 7<sup>45</sup> abds., Coblenz an 8<sup>00</sup>. Nr. 2192 Niederlahnstein ab 10<sup>15</sup> abds., Coblenz an 10<sup>25</sup>. Nr. 2194 Braubach ab 11<sup>00</sup> abds., Coblenz an 11<sup>30</sup>.

## Fahrplanänderungen.

Der Zug 407 Coblenz ab 10<sup>00</sup> v.m., Niederlahnstein an 10<sup>05</sup> verkehrt ab 28. Dezember im Fahrplan des Zuges 2137 Coblenz ab 9<sup>00</sup>, Niederlahnstein an 10<sup>00</sup>. Weiterfahrt wie bisher. Der Zug 2158 Braubach-Coblenz fährt künftig von Braubach 1<sup>30</sup> n.m. und von Oberlahnstein 1<sup>45</sup> n.m. ab. Ab Niederlahnstein wie bisher 1<sup>30</sup> n.m. Die Triebwagenfahrt S. 4944 verkehrt ab 28. Dezember zwischen Niederlahnstein und Coblenz täglich. Abfahrt 10<sup>30</sup> abds., Ankunft 10<sup>45</sup> abds. 11306

Mainz, den 20. Dezember 1916.

Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Vatten und Vater

## August Weidemann

im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 2(300)

Die trauernde Gattin u. Kinder.

Emmerich, den 21. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag um 3 Uhr statt.

## Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 12 1/2 Uhr unsere liebe, herzengute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

## Elisabeth Manz

geb. Ludwig

infolge Schlaganfall zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Rüh geb. Manz,  
Luise Schmidt geb. Manz,  
Alara Weller geb. Manz,  
Johanna Manz,  
Wilhelm Rüh,  
Wilhelm Weller  
und drei Enkel.

Mühlen, den 22. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3 Uhr statt. 3(300)

## Kriegerverein Germania.

Am 20. d. Mts. starb unser langjähriges Vereinsmitglied.

Kamerad Karl Brucher.

Ehre seinem Andenken!

Der Verein nimmt an der Beerdigung heute nachmittag um 3 Uhr teil und wollen sich die Mitglieder recht zahlreich beteiligen.

Antreten der Mitglieder: 2 1/4 Uhr am Rathause.

Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. 7(300)

Der Vorstand.

Bei Abteilung II vom Noten Arenz sind weiter eingegangen:

20 Mark Paul Grandpre, 20 Mark Geistl. Rat Göbel, 10 Mark R. R. — Handwärmer Frau Glaser.

Allen gütigen Spendern herzlich Dank.

6(300) Frau Dr. Wolff.

## Zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs können

- Spareinlagen (Zinsen 3 1/2 und 4 1/2),
- Schulden-Zinsen und Tilgungsraten,
- Einlagen im Konto-Korrent-Verkehr,
- sonstige Einzahlungen für die Kreissparkasse außer bei der Hauptkasse in Weilburg und sämtlichen Ortshebestellen auch auf unser Reichsbank-Girokonto (Weilburg) und Postcheckkonto Nr. 5959 (Frankfurt a. M.) eingezahlt werden. Bei der Einzahlung genügt Angabe der Konten Nr.

Auf Antrag überweisen wir von den Guthaben jede Summe an gewünschte Stellen, nehmen inländische Zinsscheine jeder Art in Zahlung und verwahren gegen geringe Gebühren Wertpapiere in eigenem sicheren Gelaß.

Die von der 4. Kriegsanleihe noch nicht abgehobenen bis jetzt unentgeltlich verwahrten Wertpapiere (erste Zinsen 2. Januar 1917) bitten wir gegen Vorlegung der der Abrechnung angehängten Empfangsbescheinigung baldigst abzuholen oder hier in dauernde Verwahrung zu geben. 10(300)

Weilburg, den 20. Dezem<sup>er</sup> 1916.

Kreis-Sparkasse des Oberlahnkreises:  
Pötz.

Statt Karten.

## Todes-Anzeige.

Unser einziger guter

## Hans-Wolfgang

ist gestern unerwartet schnell zu seinen lieben Engeln heimgegangen. 16(300)

Regierungslandmesser Dorn u. Frau Ida geb. Hankammer

3. St. Limburg, den 23. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man abzuweichen.

## Freie Vereinigung ehemal. Mitglieder des Rhein-Main-Verbandstheaters

Im Saale „Zur alten Post“ in Limburg.

Dienstag, den 26. Dez. (2. Feiertag)

Anfang 7 1/2 Uhr.

Gastspiel des Herrn Simon vom Schauspielhaus Frankfurt a. M.

## Die berühmte Frau

Lustspiel in drei Akten von Schöndau u. Kadelburg.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Vorverkauf in der Herz'schen Buchhandlung. 1(297)

## Meine Zahnpraxis

befindet sich jetzt 5(299)

## Obere Schiede 14

im Vorschussverein (gegenüber der Bahn).

Dentist Karl Funk.

## Schirme

kaufen Sie am besten und billigsten bei 9(295)

## Jean Kaiser Nachf.

Flathenbergstrasse 2 (Neben Nassauer Hof).

Reparieren u. Ueberziehen rasch u. billig.

## Dresdner 1917.

Bindegarnreste zum Umarbeiten für neues Bindgarn läuft zu hohen Preisen

J. Schupp, Seilerrei, Limburg a. d. L. Tel. 277. Frankfurterstr. 15.

2(282)

## Goldankaufsstelle

für die Kreise Limburg und Weßerburg.

Die Goldankaufsstelle bleibt am Mittwoch, den 27. Dezember, geschlossen.

Fortsetzung des Goldkaufs von Mittwoch, den 3. Januar 1917 an, jeden Mittwoch vormittag von 10-12 Uhr im Vorschuss-Verein Limburg, obere Schiede 14. 12(300)

Am 2. Feiertag bleibt mein Geschäft geschlossen.

## Dr. H. Kexel,

13(300) Drogerie, Limburg.

Am Donnerstag, den 28. d. Mts. vormittags 10 Uhr, werden in Erbenheim, im Hofe der Gastwirtschaft „Zum Engel“,

## 100 3/4 - 1 Jahr alte Kälber

meißelnd gegen Barzahlung versteigert (Tage 65-70 M. für den Zentner Lebendgewicht).

Weitere 100 Kälber stehen ab Donnerstag, den 28. d. Mts. in Frankfurt a. M.: Sachsenhausen, im Hofe des Gasthauses zum „Goldenen Rad“, Brückenstraße, zum Verkauf. 9(300)

Landwirtschafts-Kammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden, Viehhandelsverband für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

## Kino. Neum. 10.

Sonntag, 24. Dez., 3-7 Uhr  
1. u. 2 Weihnachtstag,  
3-10 Uhr

## „Was die Schwalbe sang“

Unterhaltendes spannendes Drama in 4 Akten.  
Ein schönes gewähltes Beiprogramm vervollständigt den Spielplan.

Jugendlichen unter 17 Jahren ist der Eintritt strengstens untersagt. 15(300)

## Weihnachts-geschenke

in mannigfachen Artikeln empfiehlt 4(298)

Käthe Grim, Limburg, Dr. Wolffstr. 3 neben. Agl. Bezirkskommando.

## Trockenes Buchenscheitholz

in 1/2, 1/4 u. 1/8 Mastern, sowie in einzelnen Zentnern, grob und fein gespalten, liefern billigst

Münz & Brühl, 1298 Limburg, Telefon 31.

Metalbetten an Private Katalog frei. Holzrahmenmatt., Kinderbett. Eisenmöbelfabrik, Suhl i Th

## Feinkosthandlung Käthe Grim.

Konserven, Gewürze, Pudding- u. Backpulver, Vanillin-, Milchzucker, Essiggemüse, Salatsosen, Sardellengrützwurst, Pasten, Weissessig etc. Tabak, Zigarren und Zigaretten. 5(298)

Für die Feiertage frisch eingetroffen: Spinat, Salat, Rosenkohl, Schwarzwurzel, Rotkraut, Weißkraut, Wirsing u. s. w. billigst.

Fran Stein, Geschäft Salzgaße 13.

## Wer verkauft Bill

Landhaus m. Garten od. Park, ferner Anwesen für Geschäftszucht, Obstanlage an beliebiger Lage. Besitzer schreibt an Wilhelm Gros, postlag Limburg a. d. L. 4(300)

Ich suche zum 1. Januar 1917 ein 5(300)

## Dienst-mädchen.

Frau Direktor Müller, Wiesbaden, Grenzstraße 5.

Kellner, ehrliche Mädchen, das schon gedient hat, für Haus und Küche, sowie Geschäft gesucht. Kriegswitwe ohne Kind, oder Kriegsgang, oder Halbwaise bevorzugt.

Fritz Berger, Weßerburg.

Suche zum 1. oder 15. Januar nicht zu junges Alleinmädchen das etwas kochen kann.

Frau S. Wengand, Wiesbaden, Neugasse 4.

## Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften. Uniformstücke — Hüten — Degen wasserdichte Bekleidung.

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt

IVa 9